

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1832

27.1.1832 (Nr. 27)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 27.

Freitag, den 27. Januar

1832.

Frankreich.

Paris, den 22. Jan. Der Graf Sebastiani, Minister der auswärtigen Angelegenheiten, ist von seiner Unpäßlichkeit wieder völlig hergestellt.

— Ein Pariser Journal meldet, daß die Deputirten, die zu dem Verein Voitier gehören, subscribirt haben, um den Generalen Romarino und Langermann ein Gut zu kaufen.

— Das Zivilgericht der Seine hat in seiner Sitzung vom 21. einen für die Maler sehr wichtigen Rechtspruch gethan, und entschieden: daß bloß und allein dem Künstler, der ein Gemälde verfertigt, und nicht dem Eigenthümer des Gemäldes, das Recht zustehe, es in Kupfer stechen oder lithographiren zu lassen.

— In einer der neuesten Sitzungen hatte das Assisengericht der Seine, gemäß der Erklärung der Geschwornen, den Geschäftsführer der Tribune, welcher eines Angriffs gegen die Rechte des Königs, die derselbe Kraft des Nationalwillens hat, beschuldigt war, freigesprochen. Der angeklagte Artikel war ein in die Kammer vom 2. Nov. 1831 eingerückter Brief, unterzeichnet Herkules de Roche, worin man die Ungefeßlichkeit der wirklichen Regierung zu beweisen suchte, weil sie eine durch Gewalt und nicht durch das Recht eingeführte Regierung sei, und weil die Krone ohne die Einwilligung der Nation, nämlich durch eine Kammer vergeben worden, die hierzu von der Nation keinen besondern Auftrag hatte, während man doch die Primärversammlungen hätte zusammenberufen sollen, um den Nationalwillen zu kennen.

— Der Courrier de l'Europe, welcher den Artikel der Tribune abdruckt hatte, wurde durch besondern Spruch vor das Assisengericht geladen, und die Sache am 21. verhandelt. Trotz der Bemühungen seines Anwalts, Hrn. Delmas, wurde Hr. Redul durch die Geschwornen für schuldig erklärt, zu sechsmonatlichem Gefängniß und in eine Geldbuße von 3000 Fr. verurtheilt. Vor diesem Geschwornengericht wurde also über das nämliche Vergehen zugleich das »schuldig« und »nicht schuldig« ausgesprochen, von diesen Geschwornen der Hauptthäter freigesprochen, und der Mitschuldige verurtheilt. Hiermit wurde die wirklich verübte That bei dem einen für unschuldig, bei dem andern für höchst strafbar erklärt.

— Hr. Advokat Allier, Sekretär der Gesellschaft »der Volksfreunde«, ist am 21. vor dem Pariser Assisengericht erschienen, als beschuldigt: Durch Herausgabe des »Schreibens eines Studenten, Namens vom Volle, an die doktrinären Aristokraten«, zu Haß und Verachtung der königlichen Regierung und zum Sturze derselben gereizt zu

haben. Von den Geschwornen für schuldig erkannt, ist Hr. Allier, welcher selbst erklärte: Er habe besagte Schrift möglichst verbreitet, und zu 6000 Exemplaren drucken lassen, zu zweijähriger Gefangenschaft und 150 Fr. Geldbuße verurtheilt worden. Außerdem hat sich der Staatsanwalt vorbehalten, gegen des Beschuldigten in der Sitzung gehaltene Verteidigungsrede einzuschreiten, und der Gerichtshof hat daher befohlen, daß Hr. Allier unter den Vorführungsbefehl vor einen der H. Instruktionsrichter von Paris verwiesen werde.

— Aus der in Nr. 24 der Karlsruh. Ztg. erwähnten Broschüre des Generals Lafayette erhellt, daß das Gesamtbudget der vereinigten Staaten von Nordamerika sich auf 130,431,475 Fr. beläuft. Dieser Summe sind die einzelnen Staatsbudgets mit 16,070,576 Fr. beizufügen, was eine Gesamtsumme von 147,402,051 Fr. ausmacht, welche, auf die Einwohnerzahl von 12 Mill. 856,497 vertheilt, im Durchschnitt 11 Fr. 47 Cent. öffentliche und Regierungslast auf jeden Einwohner beträgt. Zieht man am französischen Budget 35,921,500 Fr. kirchliche Ausgaben, die in Amerika nicht in das Budget kommen, und die 6,017,897 Fr. Rückzahlungen und Erstattungen ab, die nicht den Steuerpflichtigen zur Last fallen, so bleiben für das im Jahr 1830 vorgelegte ordentliche Budget 900,074,432 Fr., welche auf die Bevölkerung von 32 Mill. vertheilt, im Durchschnitt auf jeden Einwohner 28 Fr. 12 Cr. betragen.

— Ein gewisser Doktor Baudrimont in Valenciennes, ein Schüler Gay-Lussac's, hat eine Erfindung gemacht, durch eine einzige Operation allen Zuckerstoff, welchen die rothen Rüben enthalten, herauszuziehen. Die Fabrikate von 139 Kilogrammen Zucker werden hiedurch nicht theurer zu stehen kommen, als die von 100 Kilogrammen.

Deputirtenkammer; Sitzung vom 20. Januar.

(Schluß.)

Der Hr. Präsident des Ministerraths fährt also fort: »Auch Frankreich, meine Herren, wir sind davon überzeugt, auch Frankreich wollte, daß man dabei stehen bleibe, denn es wollte nicht neuerdings Revolutionen anfangen, sondern diejenigen endigen, welche es vor 40 Jahren begonnen hatte. Dieß war, dieß ist noch, dieß wird immer unsere Meinung bleiben.

»Indessen waren kaum einige Monate seit den Juliereignissen verfloßen, als eine ernsthafte Trennung in dieser Nationalpartei erfolgte, deren Triumph während der 15 Jahre nur ihre Eintracht gesichert hatte! Da, wo wir den Ruhepunkt erblickt und bezeichnet hatten

sahen Andere und suchten anzudeuten einen Punkt, von dem man erst ausgehen und weiter fortschreiten müsse.

Im Innern, während wir die Charte aufriefen, die Charte, dieses Lösungswort der 3. Lage, weckte man wieder auf — ich weiß nicht welche Ideen von konstituierender Gewalt, von Nationalversammlungen, von allgemeiner Stimmfähigkeit, Ideen, welche die erst genehmigte Konstitution und die auf sie und durch sie gegründete Regierung mit gänzlicher Vernichtung bedrohten. Während wir dem Auslande, dem ganzen Europa Achtung einflößten für die Julirevolution durch eine Mäßigung, die ihren schönsten Ruhm ausmachte, und auch ihr erstes Bedürfnis war, forderte die Partei der Bewegung uns auf, alle vor dem Juli eingegangenen Verbindlichkeiten gegen die fremden Mächte zu mißkennen, die Verträge zu zerreißen, und so einen allgemeinen Krieg zu erwecken.

»Diese zwei Parteien in Frankreich, denen ich mit Ihrer Erlaubniß (um uns besser und um uns ohne Bitterkeit zu verstehen) die ihnen schon gegebenen Namen Partei der Bewegung und Partei des Widerstandes beilege, begannen in der vormjährigen Session der Kammern sich zu bilden.«

Die allgemeine Erörterung des Budget ist geschlossen, und nächste Woche wird man zu den Spezialdebatten und zur Abstimmung kommen. Die Uebersicht des Berichtstatters Thiers, die morgen (den 22.) bereit seyn wird, umfaßt, dem Vernehmen nach, alle in der allgemeinen Diskussion aufgestellten Gründe von einiger Erheblichkeit; aber die Amortisationsfrage, die für sich allein schon Stoff zu langen und ernsten Debatten geben wird, soll einstweilen vorbehalten und erst zu allerletzt erledigt werden. Gestern hieß es auf der Börse: nach Abzählung aller Stimmen würde die Mehrheit für die unversehrte Beibehaltung des wirklichen Amortisationsystems sein.

Großbritannien.

London, den 20. Jan. Dem Herald zufolge ist Lord Lyndhurst zuverlässig der Führer der Opposition im Oberhause, und wird wahrscheinlich, wenn auch nicht nachdrücklich, gegen die Ernennung neuer Pairs sich erheben.

— Es heißt, sagt die Post, daß ein edler Herzog, der einem ehemaligen Minister verschwägert ist, an der Spitze von 40 andern Reformpairs dem Lord Grey zu verstehen gegeben hat, sie würden, wenn er neue Pairs ernenne, ihm ihren Beistand entziehen.

— Gestern brachte im Oberhause Graf von Aberdeen den Vertrag zwischen Belgien und Holland zur Sprache. Er berührte die verschiedenen Schicksale desselben, und gab seine Freude darüber zu erkennen, daß er noch nicht ganz zu Stande gekommen sey, weil er ihn als einen Akt betrachte, der nicht nur in mehreren Rücksichten höchst unpolitisch, sondern auch sehr ungerecht sei. Schließlich kündigte er eine Motion hierüber an. — Lord Strangford drang auf baldige Vorlegung des in der Thronrede angekündigten Vertrags mit Frankreich in Betreff des

Skavenhandels; Lord Ellenborough verlangte Mittheilung der die Streitigkeiten mit der chinesischen Regierung betreffenden Papiere. Marquis von Lansdown entgegnete: Alle Auskunft, die erteilt werden könne, solle sobald als möglich auf der Tafel des Hauses niedergelegt werden.

— Im Unterhause gab Hr. Stanley, der Staatssekretär für Irland, auf eine Frage des Hrn. Leaden die Bevölkerung jenes Landes zu 7,734,000 Seelen. Derselbe brachte sodann die Reformbill für Irland ins Haus. Er entwickelte ihre Nothwendigkeit, die Gründe der einzelnen Bestimmungen, und gab dieselben sodann folgendermaßen an: Die Grundsätze der Bill sollen dieselben sein, wie die der englischen, und nur da abgewichen werden, wo es die Verhältnisse gebieten; die Repräsentation soll daher zur Wahrheit werden, und für die Wähler Unversehrtheit ein Erforderniß zum Wahlrecht seyn. Die Zahl der zu ernennenden Parlamentsglieder wird, wie in der vorigen Bill, auf 105 bestimmt. Kein Ort verliert sein Wahlrecht, sondern es wird nur der Kreis der Wähler erweitert. Wähler sind nämlich in den Grafschaften alle Pachtgutbesitzer auf 14 Jahre mit einem Einkommen von 20 Pf. Sterl. und in den Wahlsteden alle Besitzer eines Hauses, das 10 Pf. Sterl. erträgt; die Bewohner der Hauptstädte, die ein Einkommen von 20 Pf. Sterl. haben, erhalten dadurch das Recht, bei den Grafschaftswahlen zu stimmen. Das Wahlrecht der sogenannten Freimänner, welches bisher erblich war, wird auf ihre Person beschränkt. Die 5 neuen Glieder werden unter die Universität Dublin und die Städte Limerick, Belfast und Waterford vertheilt. Eine Reihe irischer Deputirten erhoben sich sogleich gegen die unverhältnißmäßig geringe Zahl der Parlamentsglieder in Irland; die Opposition unterstützt sie durch das Argument: Wenn die Grundlage der neuen Bill überhaupt gut sey, so müsse man sie auch auf Irland anwenden, und daher diesem Lande gleichfalls einen seiner Bevölkerung entsprechenden Antheil an der Repräsentation geben. Hr. Sheil kündigte eine Motion auf Vergrößerung der irischen Repräsentanz an. Lord Althorp vertheidigte die Bill gegen jene Angriffe, und das Haus genehmigte ihre Hereinbringung. Gleiche Erlaubniß begehrt sodann der Kronadvokat für die schott. Reformbill. Sie ist in ihren wesentlichen Bestimmungen dieselbe, wie die letztvorgelegte war. Nachdem hier die schott. Deputirten sich gegen die zu geringe Anzahl der Repräsentanten für Schottland ausgesprochen, wurde die gebetene Erlaubniß erteilt.

— Heute war im Unterhause die Reformbill für England Gegenstand der Diskussion. Der Antrag, dieselbe in das Komitee zu bringen, fand lebhaften Widerspruch bei den Hh. Croker, Peel, Welherell, Byrton und Goulbourne, weil das Haus noch nicht hinlänglich unterrichtet sey. Die Lords Russell, Althorp und Hr. Home traten auf der entgegengesetzten Seite auf. — Daß Oberhaus war nur kurze Zeit beisammen. Der Vertrag mit Frankreich wegen des Skavenhandels wurde vorgelegt, wie dies auch im Unterhause geschehen war.

Die Bevölkerung Großbritanniens ist unlängst aufgezählt, und dieses Dokument auf Befehl des Parlaments gedruckt worden.

Englands Bevölkerung belief sich im Jahr 1801 auf 8,331,444 Seelen; im J. 1811 auf 11,261,437, und im J. 1831 auf 13,089,338. Die Bevölkerung hat demnach innerhalb 30 Jahren um 4,705,904 Seelen zugenommen.

Großbritanniens (Englands und Schottlands) Gesamtbevölkerung belief sich im J. 1801 auf 10,942,646, im J. 1811 auf 12,609,864, und im Jahr 1831 auf 16,537,398 Seelen.

Rechnet man hiezu noch die Einwohner Irlands, so ergibt sich eine Gesamtbevölkerung von ungefähr 23 Millionen Seelen. Im J. 1801 betrug die Bevölkerung Londons 864,845, im J. 1811 schon 1,009,546, und im J. 1831: 1,474,069 Seelen, und zwar 684,441 männlichen und 789,628 weiblichen Geschlechte.

O e s t r e i c h .

Wien, den 19. Jan. Mit Verwunderung haben wir in einer Frankfurter Zeitung gelesen, Sr. Durchl. der Herzog von Reichstadt habe am Neujahrstage seine Verlobung mit der Prinzessin Tochter des Erzherzogs Karl gefeiert; ich kann Sie versichern, daß in Wien Niemand von dieser Neuigkeit etwas weiß. — Aus Herrmannstadt in Siebenbürgen melden die neuesten Briefe, daß nun auch das unter General Dwernicki auf unser Gebiet übergetretene polnische Korps, noch 1800 Mann stark, nach seiner Heimath aufgebrochen sey. — Der Kurs unsrer Staatspapiere, welcher vor einigen Tagen in Folge der von Paris hier angekommenen niedrigen Notierungen bedeutend gewichen war, geht — nachdem schon früher durch unser halboffizielles Zeitblatt den zum Grunde liegenden ungünstigen Gerüchten widersprochen worden war, und sie sich nunmehr auch wirklich als falsch zeigen — wieder langsam in die Höhe. Besonders hatte die heute hier eingetroffene Antwort der Londoner Konferenz vom 4. Jan. auf die Note des niederländischen Bevollmächtigten, eine günstige Wirkung auf der Börse.

(A. 3.)

P r e u s s e n .

Der schwäb. Merkur enthält folgendes aus Berlin den 20. Januar: Schon schien die Cholera uns den Rücken zu kehren, schon hielten wir uns zum dankvollen Tedeum bereit, als wieder Rückfälle vorkamen. Inzwischen sind diese das Natürlichste von der Welt: die Freude über das Aufhören der Krankheit drängte selbst bei den Geistesstärkeren und Bedächtigeren die bisher beobachtete Vorsicht in der Hintergrund; die verbotenen Gemüthe wurden einer nach dem andern wieder in Gnade aufgenommen, und so wurde der von Miasma noch nicht ganz gereinigte Atmosphärenstoff zur Einwirkung bereitet. Unsere Väterlein, sagt man, lauten bei weitem milder, als die Wirklichkeit sich verhält. — Dieser Lage gieng wieder das Gerücht, daß die Reserveland-

wehmannschaften auf das Neue zusammenberufen seien. Ich melde Ihnen dieses nur, um zu beweisen, wie schwer es hält, daß der Glaube an dauerhaften Frieden allgemeiner Wurzel fasse. Jede neue Nachricht aus Paris bringt neue Gerüchte hinsichtlich unserer Zukunft auf die Beine.

Der schwäb. Merkur enthält folgende zwei Korrespondenzartikel:

„Von der poln. Gränze, den 16. Jan. Glaubwürdigen Angaben zufolge dürften sich die in der Gegend von Elbing verlegten polnischen Truppen, welche die ihnen dargebotene Amnestie zu benutzen bisher sich weigerten, aus 12,000 Mann bestehen. Es sind dieß die Trümmer des Zielgudschen und Rybinskischen Korps, wovon die Offiziere, wie man weiß, bereits auf dem Wege nach Frankreich begriffen sind. Soldaten und Unteroffiziere verlangen jetzt, ihren Obern nach eben jenem Lande hin zu folgen. Man glaubt nicht, daß von Seiten der preuß. Regierung deshalb ernstliche Schwierigkeiten erhoben werden dürften; allein man kann, ohne unbillig zu seyn, auch nicht ansinnen, die betreffenden Marschkosten selbst nur bis an die Gränzen des Reichs zu tragen, zumal da sich jene Truppen in der äußersten Entblößung befinden, der abgeholfen werden müßte, bevor sie, bei der jetzigen rauhen Jahreszeit, auch nur ihre Reise antreten könnten. Anders scheint es sich freilich mit der franzöf. Regierung zu verhalten, die schon in den frühern Verhältnissen Frankreichs zu Polen mancherlei Veranlassung finden dürfte, sich auch der unglücklichen Opfer des jüngsten polnischen Freiheitskampfes anzunehmen, und welche, wie man vernimmt, auch wirklich den Offizieren eine Vergütung der Reisekosten bis zum Betrage von 300 Fr. für den Mann bewilligt hat, die sie jedoch allererst ausbezahlt erhalten, sowie sie den franzöf. Boden betreten. Allein die Offiziere sind als Geächtete zu betrachten, für die mithin Rücksichten der Menschheit sprechen, wogegen den Soldaten und Unteroffizieren die Rückkehr in ihr Vaterland offen steht, demnach die franzöf. Regierung ihre Wanderung nach Frankreich direkt nicht unterstützen kann, ohne der russ. Regierung gegründeten Anlaß zur Beschwerdeführung zu geben. Bei so bewandten Umständen sind es die sogenannten Polenkomites allein, die aus der Verlegenheit zu helfen vermögen. Indessen die in Deutschland unter dieser Benennung bestehenden menschenfreundlichen Vereine, hätten sie auch den Willen dazu, befinden sich außer Stand, bedeutende Beiträge aus ihren Mitteln zu liefern, die sehr beschränkt sind, anderer Rücksichten nicht zu erwähnen, die sie zu nehmen haben, und wodurch ihnen die Hände gebunden werden. Die ergiebigste Hülfquelle bleibt unter solchen Umständen das Polenkomité zu Paris, das auch in der That, wie versichert wird, die Summe von 100,000 Fr. zu diesem Behufe angewiesen hat. Diese Summe dürfte jedoch kaum zum vierten oder fünften Theil zur Bestreitung der Reisekosten hinreichen, sollten die Wanderer ihren Weg zu Lande nehmen. Es heißt daher jetzt: es würden dieselben in dem nächsten ostpreuss.

ſchen Hafen zu Schiffe gebracht, und ſo ihre Ueberfahrt nach Frankreich mit möglichſter Koſtenſparniß bewirkt werden. Des Artilleriegenerals Bem jüngſte Reiſe nach Deutſchland hat Bezug auf die Ausföhrung dieſes Plans.“

„Aus Poſen, vom Januar. Die nach Sibirien verwieſenen Polen werden, wie es heißt, in drei Klaſſen eingetheilt. Zur erſten gehören die, welche Theil an dem urſprünglichen Aufſtande am 29. Nov. 1830 genommen haben; dieſe kommen nach Nerſchinsk, wo ſie in den Bergwerken arbeiten müſſen. Die zweite, etwas weniger kompromittirte Klaſſe wird zum Zobelſang in den nördlichen Provinzen verurtheilt. Die dritte Klaſſe endlich, zu der viele höhere Offiziere gehören, wird zu Tobolſk und deſſen Umgebung unter polizeiliche Aufſicht geſtellt, ohne weitere Beſchränkung. Was den Fürſten Radziwiłł und einige andere angeſehene Polen betrifft, ſo heißt es, daß ſie einige Jahre, bis die polniſchen Angelegenheiten geordnet ſind, in Aſtrachan und den ſüdlichen Provinzen ihren Aufenthalt zu nehmen haben. — Uebrigens ſind die Güter aller Offiziere, welche von der Amneſtie keinen Gebrauch gemacht haben, von der proviſoriſchen Regierung eingezogen. Ihre Kinder werden nach Riga in das dortige Kadetteninſtitut gebracht, von wo ſie ſpäter als gemeine Soldaten in die Armee eintreten ſollen.“

Polen.

Die preuß. Staatsztg. bringt folgende Nachrichten aus Warſchau, den 17. Jan.: Alles neigt ſich hier immer mehr zum Frieden hin. Das Wittſche Korps ſoll, wie verlautet, nach Odeſſa, das Pahlenſche nach Riga abmarſchiren, und die Garden gehen nach Petersburg zurück. Die Ordnung kehrt wieder, die Mannszucht iſt ausgezeichnet, keine Beſchwerde wird vergebens angebracht, und ſelten findet ſich eine Veranlaſſung zu einer ſolchen. Der Feldmarſchall ſucht ſich die Gemüther täglich mehr zu gewinnen. Er und mehrere ruſſiſche Generale laſſen gemeinſchaftlich Bouillon und Bouillontafeln bereiten, und auf ihre Koſten 1500 Rationen davon unter die Armen auſpenden, und zwar 750 umſonſt, und 750 gegen eine geringfügige Zahlung, die kaum den halben Werth der Tafel ausmacht.

Hannover.

Hannover, den 16. Januar. Nach dem neuen Staatskalender für das Königreich Hannover iſt Sr. k. H. dem Vicekönig Herzog von Cambridge, unter Beirath des Staats- und Kabinetſministeriums, die höchſte Leitung aller Regierungsangelegenheiten des Königreichs übertragen. Nur in denjenigen Fällen, in welchen es auf wichtige allgemeine Landeseinrichtungen Geſetze und Verordnungen, oder auf ſonſtige Verwaltungsgegenstände von beſonderer Erheblichkeit, oder aber auf die Beſetzung der bedeutendſten Stellen, in den verſchiedenen Dienſtzweigen ankommt, iſt dazu die vorgängige Genehmigung des Königs erforderlich, jedoch dieſe nur dann, wenn aus dem damit verbundenen Verzuge keine Nachtheile entſtehen. Iſt das Letztere zu befürchten, ſo

hat der Vicekönig, unter Beirath des Staats- und Kabinetſministeriums, die Befugniß, auch in den wichtigſten Angelegenheiten zu verfügen und zu entſcheiden.

B a i e r n.

Der Korreſp. v. u. f. Deutſchland meldet unterem 24. Januar: Eine Anzahl von mehr als 800 Polen, Offiziere und Soldaten, ſoll nach und nach in einzelnen Kolonnen auch durch Baiern nach Frankreich gehen, und die erſte Kolonne von 75 Mann demnächſt in Baiereuth eintreffen. Dieſelben werden, wie auch anderwärts geſchieht, von Garniſon zu Garniſon durch dieſſeitige Offiziere auf der kürzeſten Route durch das Land geleitet, und in demſelben Auftrage wird ungeſäumt Hr. Dr. Köſer, welcher bekanntlich in Polen die Cholera beobachtet hat, aus München an der Gränze eintreffen, um dieſe Kolonnen in ärztlicher Hinſicht zu begleiten. Welche Route hiebei eingeſchlagen werden wird, iſt noch nicht bekannt.

V e r ſ c h i e d e n e s.

Im J. 1831 betrug die Einfuhr von Kaffee zu Hamburg 43, zu Antwerpen 14½, zu Amſterdam 21, zu Rotterdam 26, zu London 31, zu Bremen 11½ Mill. Pfund; zuſammen an dieſen 6 Plätzen 147 Mill. Pfd.; 6½ Mill. Pfund weniger als im Jahr 1830. Borräthig waren am 1. Jan. 1832 in Hamburg 16½, in Antwerpen 6½, in Amſterdam 14, in Rotterdam 10, in London 19 und in Bremen 3½ Mill. Pfund, zuſammen 66 Mill. Pfund; 9½ Mill. Pfund weniger als am 1. Jan. 1831.

— In Frankreich iſt kürzlich ein Broſchüre über das politiſche Benehmen des Generals Lafayette, von 1789 — 1830, herausgekommen. Der Verfaſſer, der zur republikaniſchen Partei zu gehören ſcheint, ſucht zu beweisen, daß Niemand der Sache der Freiheit mehr geſchadet habe, als Derjenige, den man gegenwärtig den Veteran der Freiheit nennt.

Für

Susanna Keisacher aus Sasbach

wurde mir von Hrn. Oberrechnungsrath Ziegler der Betrag einer Subscription im Muſeum zu Karlsruhe von 218 fl. 54 fr.

von Hrn. Profeſſor Kärcher und der E. Fr. Müllerschen Hofbuchhandlung in Karlsruhe der Ertrag des Gedichts »Susanna Keisacher« von 37 „ — „
und von Hrn. D. A. N. N. zu Marbach am Neckar 4 „ — „

zusammen 259 fl. 54 fr.

im Laufe dieſes Monats zuſeudet; wofür ich im Na-

men derselben ihren Wohlthätern hiermit den wärmsten Dank erstatte.

Breisach, den 20. Jan. 1832.

Schnecker, Obervogt.

Staatspapiere.

Wien, den 20. Jan. 4proz. Metalliques 75 $\frac{3}{8}$;
Bankaktien 1120.

Paris, den 22. Jan. 5prozent. 95, 90 60; 3proz.
65, 50 30.

Nebigirt unter Verantwortlichkeit von Ph. Macklot.

Auszug aus den Karlsruher Witterungs- Beobachtungen.

25. Jan.	Barometer	Therm.	Hygr.	Wind.
M. 7 $\frac{1}{2}$	28 $\frac{3}{8}$. 2.1 R.	— 5.5 G.	73 G.	E.W.
M. 1 $\frac{3}{4}$	28 $\frac{3}{8}$. 1.0 R.	— 0.4 G.	71 G.	Windstille
N. 7	28 $\frac{3}{8}$. 0.4 R.	— 1.9 G.	74 G.	Windstille

Dichter Nebel und Duff — leicht überzogen — halbheiter.

Psychrometrische Differenzen: 0.1 Gr. - 1.1 Gr. - 0.8 Gr.

Großherzogliches Hoftheater.

Freitag, den 27. Jan.: Laßt die Todten ruhn, Lustspiel in 3 Akten, von Dr. Ernst Raupach. Dierauf. Erste Liebeslei und erste Liebe, Lustspiel in 1 Akt, nach Scribe, von Th. Hell.

Sonntag, den 29. Januar: Die Hochzeit des Figaro, Oper in 2 Akten, nach dem Italienischen; Musik von Mozart. — Mlle. Heinefetter, Susanne; diese Rolle zum letzten Male.

Karlsruhe. [Museum.] Die auf Freitag, den 17. d., angekündigte 8te Abendunterhaltung wird Samstag, den 28. d., statt finden.

Karlsruhe, den 24. Jan. 1832.

Die Museumskommission.

Bekanntmachung.

Der Vorstand des bisherigen Kunst- und Industrievereins, setzt die verehrlichen Mitglieder desselben in Kenntniß, daß Vormittags 11 Uhr des 29. dieses Monats in einer Generalversammlung der Entwurf künftiger Statuten eines erneuerten Kunstvereins für das Großherzogthum Baden berathen werden soll.

Der Ort der Versammlung ist das in dem groß-

herzoglichen Galeriegebäude für den Verein eingerichtete Lokale, wobin das erneuerte Interesse für die Sache die größtmögliche Anzahl der verehrlichen Mitglieder führen möge.

Karlsruhe den 25. Januar 1832.

Einladung.

Zur Ausschußversammlung der Neckarkreisabtheilung des landwirthschaftlichen Vereins auf

den 31. dieses Monats,

Morgens 9 Uhr, in der Wohnung des Verwalters besagter Abtheilung, Hrn. Garteninspektors Meßger auf dem Schloß in Heidelberg werden die Mitglieder des Vereins hierdurch eingeladen, mit der Bitte um pünktliches Eintreffen auf die bestimmte Stunde zur Erledigung gehäufter Berathungsgegenstände.

Weinheim, den 22. Jan. 1832.

Der Vorstand.

Literarische Anzeigen.

Bei G. Braun in Karlsruhe ist erschienen, und in allen Buchhandlungen zu haben:

Materialien zu lateinischen Stilübungen für die mittleren Klassen der Gymnasien und Lyzeen. In zwei Abtheilungen: 1) Zusammenhängende Aufgaben über Krebsanleitung zum Lateinschreiben, von S. 97 — 292. 2) Vermischte Aufgaben für die Vorgerückteren. Mit beständiger Hinweisung auf Zumpt's lateinische Grammatik und mit Anmerkungen versehen von C. Fr. Süpfle, Professor am Lyzeum zu Karlsruhe. gr. 8. br. 1 fl. 12 fr.

Von großherzogl. hohem Ministerium des Innern (evang. Kirchensektion) sind unterm 14. d. M. Nr. 448 sämmtliche evangel. Mittelschulen auf diese Schrift aufmerksam gemacht worden, indem die Konferenz des Lyzeums dahier ihr Urtheil für die Brauchbarkeit derselben einstimmig ausgesprochen, wonach sie verdiene, auch andern Schulen empfohlen zu werden.

Bei Einführung in Schulen wird der Verleger die auswärtigen Buchhandlungen in Stand setzen, das Buch an die Schüler unter dem obigen Ladenpreis abgeben zu können.

Vorläufige Ankündigung.

Prachtausgabe

der

Verfassungsurkunde für das Großherzogthum Baden

auf 1 Blatt in Imperialfolio.

Die Ausführung dieses für alle Badner so hochwichtigen Gegenstandes habe ich, in einer für Zimmerverzierung passenden Form, unternommen. Nichts, was Kunst und Eleganz vermag, soll gespart werden, das kostbare Geschenk unseres vereinigten Großherzogs **KARL** würdig darzustellen.

Mannheim, im Jan. 1832.

Nudolph Schlicht,
Steindruck.

Ankündigung.

Das **K. K. K.** Polnische Lotterielehen von
42,000,800 fl.

bietet in seiner am 1. März beginnenden dritten Prämienziehung 5800 Gewinne von 300,000, fl. 40,000, 2 à 25,000, 3 à 10,000, 5 à 5000, 8 à 3000, 20 à 2500, 60 à 1000, zusammen 2,516,000 fl. P. C.

Promessen zu dieser höchst empfehlenswerthen Verloosung sind nebst Plan à 7. fl. oder 4 Rthlr. P. Ct. das Stück, und bei Uebnahme von 5 Stück das die unentgeltlich zu haben im

Hauptbureau von J. N. Zrier
in Frankfurt a. M.

Karlsruhe. [Anstellungsgesuch.] Ein Kommiss, dem es sehr um Erweiterung seiner Kenntnisse zu thun ist, möchte gerne seine gegenwärtige Stelle mit einer andern vertauschen.

Er sieht sich der doppelten Buchführung, so wie der deutschen Korrespondenz gewachsen, würde aber auch die Stelle eines Reisenden, oder die eines Magaziniers übernehmen. Zeugnisse, welche derselbe besitzt, schildern ihn nicht allein als brauchbar, sondern auch als treu und gesittet. Näheres hierüber auf frankirte Briefe auf dem

Kommissionsbureau
von W. Koelle.

Karlsruhe. [Zu besetzende Stelle.] Die dirigierende Abtheilung des landwirthschaftlichen Vereins im Großherzogthum Baden sucht einen jungen Mann, der befähigt ist, die Sekretariats-, Registratur- und Kanzleischäfte nebst der Verwaltung (Kasse, Bibliothek, Sammlungen etc.) zu besorgen.

Auf wissenschaftliche Bildung, zumal im Fache der Landwirthschaft, und einen modernen Styl wird vorzügliche Rücksicht genommen.

Für das erste Jahr werden 500 fl., und 600 fl. in der Folge für den Fall zugesichert, daß der Angestellte den Erwartungen in jeder Beziehung entspreche.

Die Bewerber werden ersucht, sich mit den Ausweisen über Befähigung und Aufführung an die dirigierende Abtheilung des landwirthschaftlichen Vereins in Karlsruhe, in portofreien Briefen, zu wenden.

Karlsruhe. [Kapitalien auszuleihen.] Mehrere Tausend Gulden sind gegen gesetzliche Pfandurkunden auszuleihen. Kapitalien unter 1000 fl. werden davon zu 5 pCt., über 1000 fl. aber zu 4 1/2 pCt. verzinstlich, abgegeben. Das Nähere ist im Zählungs-Komtoir zu erfragen.

Durlach. [Spezereilaben zu vermietthen.] Es ist ein Spezereilaben sammt Wohnung in der Hauptstraße dahier zu vermietthen, der sogleich oder auf den 25. April d. J.

bezogen werden kann. Der vortheilhaften Lage wegen könnte darin auch ein anderes Gewerbe mit Nutzen betrieben werden. Das Nähere bei Kaufmann Dalers Wittwe dahier.

Karlsruhe. [Anzeige.] Feinste ausländische Spielarten, Karten und Markentischen, furnirten Dambretter, Schach-, Domino-, Solitaire- und andere neue Gesellschaftsspiele sind frisch angekommen bei

Wilhelm Döring, Sohn.

Bruchsal. [Gasthausversteigerung.] Unterzeichneter ist geneigt, sich von seinen bisher geführten Geschäften zurückzuziehen, daher läßt er sein auf dem Hauptmarktplatz nächst dem obern Thor gelegenes Gasthaus zum Wolf

am 6. Februar l. J.,

um die gewöhnliche Abendstunde, in diesem seinem Gasthaus, öffentlich versteigern.

Das Haus nebst Hofraube mißt 1 Brl. 22 Ruthen, hat Stallung für 60 Stück Vieh, nebst Schweinsställen, Holzremis, Scheuer.

Unter dem dreistöckigen Hauptgebäude ist ein gewölbter Keller mit 30 Fuder Faß in Eisen.

Außerdem sind bei dem Haus ein Balkenkeller mit 12 Fuder Faß in Eisen, mit zwei Gewölbestallern.

Das Erdgeschoß des Hauptgebäudes enthält ein Wohnzimmer, eine Wirthsstube, Speisesaal mit einem Nebenzimmer, Küche nebst Speise- und Besenstube, sodann in den Hof zwei Zimmer für Fremde zu beherbergen.

Der zweite Stock hat 7 heizbare Zimmer, einen Salon und einen großen Saal, beide heizbar, mit einem Nebenzimmer.

Der dritte Stock hat 10 Zimmer, wovon 6 heizbar sind.

Nach dem ganzen Flächenraum sind auch drei Speicher in brauchbarem Stand, und einer darunter ist geplattet.

Sollten sich Liebhaber finden, die zu einem Privatvertrage geneigt wären, so ist mir solches angenehm, außerdem bleibt es bei dem zur Versteigerung festgesetzten Tag.

Da ohnehin mehrere zur Wirthschaftsführung dienende Gegenstände nicht angegeben sind, so werden die verehrlichen Liebhaber eingeladen, Lokaleinsicht zu nehmen.

Bruchsal, den 23. Jan. 1832.

Ursini.

Karlsruhe. [Buchen und eichen-Scheiter- und Wellenholzversteigerung.] Bis Samstag, den 4. Febr. d. J., werden in dem herrschaftlichen Hohenbergwald, Eutlinger Reviers,

15 1/2 Klafter buchen,
34 1/2 " eichen und
1225 Stück Wellen

öffentlich versteigert.

Die Liebhaber wollen sich gedachten Tag, früh 9 Uhr, im Wirthshaus zum Hirsch in Ebenroth einfinden, von wo aus solche in den Wald geführt werden sollen.

Karlsruhe, den 24. Jan. 1832.

Großherzogliches Forstamt Eutlingen.
v. Holzling.

Karlsruhe. [Forsten, buchen und eichen-Scheiter- und Wellenholzversteigerung.] Dem genehmigten Wirthschaftsplane pro 1831/32 zufolge werden in dem herrschaftlichen Rappensbuschwalde, Langensteinbacher Reviers,

Montag, den 6. Febr.,
225 1/2 Klafter forsten Scheiter
und

Dienstag, den 7. Febr., ebenda,
6000 Stück bergleichen Wellen;

Mittwoch, den 8. Febr., in dem herrschaftl. Stroßbuschwalde,
40 Klafter buchen,
20 " eichen,

2500 Stück bergleichen Wellen und
15 " eichene Klöße;
Donnerstag, den 9. Febr., in dem herrschaftlichen Steinich-
walde,

10,225 Stück buchene und
5075 " eichene Wellen
öffentlich in kleinen Partien versteigert.

Die Liebhaber wollen sich die vorgedachten Tage, jedesmal
früh 9 Uhr, zu Langensteinbach im Wirthshaus zum grünen
Baum einfinden, von wo aus solche in den Wald geführt wer-
den sollen.

Karlsruhe, den 24. Jan. 1832.
Großherzogliches Forstamt Ettlingen.
v. Holzjng.

Karlsruhe. [Eichen Stammholzversteigerung.]
Freitag, den 10. Febr., früh 9 Uhr, werden in dem Hohenberg-
wald der Gemeinde Epenroth

33 Stück eichene Klöße,
welche sich zu Holländer-, Bau- und Nußholz eignen, öffent-
lich versteigert.

Die Zusammenkunft ist gedachten Tag und Stunde im
Wirthshause zum Hirsch in Epenroth, von wo aus man sich in
den Wald begeben wird.

Karlsruhe, den 24. Jan. 1832.
Großherzogliches Forstamt Ettlingen.
v. Holzjng.

Baden. [Versteigerung des Stephanienbades.]
Auf Ansuchen der Interessenten wird das zur Verlassenschaft des
verstorbenen hiesigen Bürgers und Zimmermeisters Lorenz Barth
gehörige Stephanienbad, wie solches in den Karlsruher Zeitung
vom 20., 21. und 24. Dez. v. J. näher bezeichnet, und worauf
bereits 21,650 fl. angeboten sind, am

Montag, den 6. Febr. d. J.,

Nachmittags um 2 Uhr, im Hause selbst zum zweiten und les-
tmalen versteigert; wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Baden, den 20. Jan. 1832.
Großherzogliches Amtsrevisorat.
Der Dienstverseher.
Reinboldt.

Freiburg. [Weinversteigerung.] Die Erben des
verstorbenen Rechnungsraths Mayer dahier lassen folgende rein
gehaltene Oberländer Weine (bester Markgräfer) auf den 6. Fe-
bruar, in dem Keller unter dem Waisenhause, versteigern:

20 Saum 1784er) lauter Steinstädter Gewächs.
19 " 1822er	
9 " 1825er	
19 " 1826er u. 28er	
10 " 1829er	

Freiburg, den 23. Jan. 1832.

Offenburg. (Holzversteigerung.) Freitag und
Samstag, den 3. und 4. Februar, jedesmal früh 9 Uhr, wer-
den in dem herrschaftl. Endinger Wald, Reviers Ebersweier,
200 Klafter Birken, Erlen und Aspenholz,

nebst
25.000 Stück Wellen,
versteigert.

Die Liebhaber haben sich zur bestimmten Zeit in dem Wirths-
hause zu Hohnhursch einzufinden, von wo man sie in den Wald
führen wird.

Jeder Steigerer hat einen sichern Bürgen zu stellen, und letz-
terer muß sich über seine Annehmbarkeit durch ein ortsgewaltig-
es Zeugniß ausweisen.

Offenburg, den 23. Jan. 1832.
Großherzogliches Forstamt.
v. Neveu.

Offenburg. (Holzversteigerung.) Montag, den
6. Februar, früh 9 Uhr, werden in dem Appenweierer Hart-
wald, Reviers Durbach, und zwar in dem Distrikt am Schloß-
berg und Steingrube,

100 Klafter Mischelholz,
8000 Wellen,
44 Baueichen und

1000 Stück birkene Reife,
gegen baare Zahlung versteigert, und die Liebhaber eingeladen,
sich in dem Wald einzufinden.

Offenburg, den 23. Jan. 1832.
Großherzogliches Forstamt.
v. Neveu.

Offenburg. (Holzversteigerung.) Auf die am
16. dieses in dem Kammerweierer Gemeindefeld versteigerten
26 Bau- und Holländereichen
ist ein bedeutendes Nachgebot geschehen.

Dieses Holz wird demnach Mittwoch, den 1. Februar, im
Ganzen einer nochmaligen Steigerung ausgesetzt, und die Lieb-
haber eingeladen, sich an diesem Tage, früh 9 Uhr, in dem Wlu-
menwirthshause zu Kammerweier einzufinden, wo sie das Wei-
tere vernehmen werden.

Offenburg, den 23. Jan. 1832.
Großherzogliches Forstamt.
v. Neveu.

Karlsruhe. [Forsten Brennholzversteigerung.]
Mittwoch den 1. Februar d. J. werden im Linkenheimer Ge-
meinswald

143 Klafter forlen Scheiterholz
öffentlich versteigert werden, wozu wir die Steigerungsliebhaber
mit dem Bemerken hiermit einladen, daß sie sich am gedachten
Tag Morgens 9 Uhr an dem Hochstetter Kührbrunnen nächst dem
alten Postweg einfinden können.

Karlsruhe, den 22. Januar 1832.
Großherzogliches Forstamt.
Fischer.

Karlsruhe. [Forsten Brennholzversteigerung.]
Mittwoch den 1. Februar d. J. werden aus dem Hochstetter Ge-
meinswald

200 Klafter 4schuhiges forlen Scheiterholz
öffentlich versteigert werden und es wollen sich die Liebhaber an
gedachtem Tag Morgens 9 Uhr bei dem Hochstetter Kührbrunnen
nächst dem alten Postweg einfinden.

Karlsruhe, den 23. Januar 1832.
Großherzogliches Forstamt.
Fischer.

Mosbach. [Schuldenliquidation.] Gegen Johan-
nes Ander von Neckarmühlbach haben wir heute den Cant-
prozess erkannt, und Tagfahrt zur Richtigsstellung der Schul-
den auf

Mittwoch, den 15. Febr.,
früh 8 Uhr, anberaumt.

Sämmtliche Gläubiger werden aufgefordert, an dieser Tag-
fahrt ihre Forderungen und Verrechtsanprüche, unter dem
Rechtsnachtheile des Ausschlusses von gegenwärtiger Masse, da-
hier anzumelden und zu begründen.

Mosbach, den 2. Jan. 1832.
Großherzogliches Bezirksamt.
Dreyer.

Forzheim. [Schuldenliquidation.] Die Erben
des verstorbenen großherzogl. Revierförsters von Laßberg zu
Fspringen haben dessen Erbschaft nur unter der Vorbedingung
des Erbverzeichnisses angetreten, und werden daher alle diejenigen,
welche an dessen Nachlaß eine Forderung zu machen haben, auf-
gefordert, solche

Montag, den 6. Febr. d. J.,
Vormittags 10 Uhr, auf dem Rathhause in Ispringen vor der
Ehrlungskommission, unter Vorlage der Beweisurkunden, an-
zugeben, widrigenfalls sie sich die aus der Nichtanmeldung ent-
springenden Nachteile selbst zuzuschreiben haben.

Pforzheim, den 18. Jan. 1832.
Großherzogliches Amtsrevisorat.
Dennig.

Offenburg. [Schuldenliquidation.] Stephan
Meiser, Bürger und Leineweber zu Schutterwald, will mit
seiner Ehefrau, Elisabetha, geb. Faust von da, nach Nordameri-
ka auswandern.

Wer an dieselben Ansprüche zu machen hat, soll solche
Montag, den 30. d. M.,
früh 8 Uhr, auf hiesiger Oberamtskanzlei anmelden, ansonst
ohne Rücksicht hierauf den Auswanderern der Wegzug mit ih-
rem Vermögen gestattet werden würde.

Offenburg, den 14. Jan. 1832.
Großherzogliches Oberamt.
Drff.

Offenburg. [Schuldenliquidation.] Gegen
Joseph Fickamm von Kamersweiler ist Gant erkannt, und
Tagfahrt zur Verhandlung über die Liquidation der Schulden und
den Vorzug, dann die Bestellung und Belohnung des Masse-
verwalters auf

Donnerstag, den 23. Februar 1832,
Vormittags 8 Uhr auf diesseitiger Oberamtskanzlei festgesetzt, wo
alle diejenigen, welche Ansprüche an die Masse zu machen geden-
ken, bei Vermeidung des Ausschlusses ihre Forderungen und allen-
fallsigen Vorzugsrechte selbst oder durch gehörig Bevollmächtigte,
unter Vorlage der Beweisurkunden, anzumelden und zu begründen
haben.

Offenburg, den 17. Jan. 1832.
Großherzogliches Oberamt.
Drff.

Offenburg. [Schuldenliquidation.] Theodor
Lipp's Bürger u. Tagelöhner von Schutterwald, will mit sei-
ner Ehefrau und seinen Kindern nach Nordamerika auswandern.
Wer an denselben oder dessen Ehefrau Ansprüche zu machen
hat, soll solche

Montag, den 13. Febr.,
früh 8 Uhr, auf diesseitiger Oberamtskanzlei anmelden, ansonst
ohne Rücksicht hierauf den Auswanderern der Wegzug mit ihrem
Vermögen gestattet werden wird

Offenburg, den 21. Jan. 1832.
Großherzogliches Oberamt.
Drff.

Mosbach. [Schuldenliquidation.] Gegen Kon-
rad Neuer von Binau haben wir die Gant erkannt, und Tag-
fahrt zur Schuldenliquidation auf

Mittwoch, den 8. Febr. d. J.,
früh 8 Uhr, auf diesseitiger Amtskanzlei anberaumt. Es wer-
den deshalb sämtliche Gläubiger des Konrad Neuer aufgefor-
dert, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Masse, an jener
Tagfahrt, entweder selbst oder durch einen gehörig Bevollmäch-
tigten zu erscheinen, ihre Forderungen und etwaigen Vorzugs-
rechtsansprüche anzumelden und zu begründen, wobei auch zu-
gleich über die Wahl eines Masselurators und die Bestimmung
der Gebühren desselben das Weitere soll festgesetzt werden.

Mosbach, den 8. Jan. 1832.
Großherzogliches Bezirksamt.
Dreyer.

Wiesloch. [Vorkabung.] Franz Gehrig von Eick-
tersheim, Jakob Karl Holzer von Vaterthal, und Johann
Sebastian Stather von Diebheim, welche sämmtlich, und
zwar ersterer mit Nr. 13, der zweite mit Nr. 31 und der dritte
mit Nr. 51 zur Konfession pro 1832 pflichtig, bei der gestern
dahier stattgefundenen Aushebung aber nicht erschienen sind, wer-
den aufgefordert, sich

binnen 6 Wochen
dahier zu stellen, und über ihr Ausbleiben zu verantworten, wi-
drigenfalls gegen sie nach dem Gesetze vom 3. Okt. 1820 vorge-
fahren werden wird.

Wiesloch, den 11. Jan. 1832.
Großherzogliches Bezirksamt.
v. Vogel.

vdt. Oehlschläger.

Ettlingen. [Bekanntmachung.] Die zur Erhebung des
Strafengeldes von der Althalsstraße bisher zu Marxzell bestandene
Legstätte ist auf den Gertrudenhof verlegt, wo von dem 1. Febr.
d. J. an das Strafengeld erhoben werden soll, was andurch zur
öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Ettlingen, den 18. Jan. 1832.
Großherzogliches Bezirksamt.
Keller.

Offenbach. [Aufforderung.] Der hiesige Bürger
und Schuhmachermeister, Martin Lambrecht, hat sich am
21. Sept. v. J. von hier unter dem Vorgeben, Anverwandte in
der Stadt Pforzheim, im Großherzogthum Baden, zu besuchen,
entfernt, und zu seiner Legitimation keine weitere Papiere, als
einen von der unterzeichneten Behörde unterm 19. Sept. 1831
ausgefertigten Heimathschein mit sich genommen.

Da nun Lambrecht weder bis jezt dahier zurückgekehrt,
noch in Pforzheim angekommen ist, so wird derselbe nicht nur
selbst aufgefordert, von seinem demaligen Aufenthaltsorte un-
verzügliche Nachricht hierher gelangen zu lassen, sondern es wer-
den auch alle resp. ebrigkeitliche Behörden, welche über dessen
Person nähere Auskunft zu ertheilen vermögen, mit Bezugnah-
me auf die beigelegte Personalbeschreibung dienstergebenst ersucht,
den Unterzeichneten baldmöglichst davon in Kenntniß zu setzen.

Offenbach, den 14. Jan. 1832.
Der großherzogl. hess. Landrath des Bezirks Offenbach.
Streckler.

Personalbeschreibung des Martin Lambrecht.

Alter, 46 Jahre;
Größe, mittlere;
Haare, blond;
Stirne, hohe;
Augenbraunen, blond;
Augen, braun;
Nose, lang und spiz;
Mund, groß;
Bart, blond;
Kinn, länglicht;
Gesicht, desgleichen;
Gesichtsfarbe, blaß;
Besondere Zeichen: Ist auf dem Rücken ausgewachsen.

V e r i c h t i g u n g .

Die Wasserleitungsobligationsnummer 117 ist unrichtig, sie
muß 217 heißen.